



II-1100 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UMWELT, JUGEND UND FAMILIE**

Z. 70 0502/63-Pr.2/87

Wien, 30. Juni 1987

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

345/AB
1987 -07- 01
zu 422/J

Parlament

1017 W i e n

In Beantwortung der Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Walter Geyer und Kollegen vom 15. Mai 1987, Nr. 422/J, betreffend das Kraftwerkprojekt Nagymaros, beehre ich mich, einleitend folgendes zu bemerken:

Auf Grund der systemhaften Verknüpfung der beiden Staustufen bei Gabčíkovo und Nagymaros, kann das Kraftwerk Nagymaros nicht unabhängig von der Betriebsform des Kraftwerkes Gabčíkovo gesehen werden. Die Nutzung der Wasserkraft soll im oberen Kraftwerk (Gabčíkovo) im Schwellbetrieb erfolgen. Um die beim Schwellbetrieb auftretenden Pegelschwankungen von mehreren Metern auszugleichen, muß das Kraftwerk Nagymaros errichtet werden.

Diese Betriebsform wirft zweifellos zahlreiche offene ökologische Fragen auf. Untersuchungen zeigen, daß damit potentielle Gefahren, insbesondere für eine quantitativ und qualitative ausreichende Trinkwasserversorgung, verbunden sein könnten.

In der von der Stadt Budapest herausgegebenen gleichnamigen Zeitschrift Nr. 84/8 wird auf diese Gefahren wie folgt hingewiesen:

- 2 -

"Nach dem Bau des Gabcikovo-Nagyvaros Systems muß wegen des fast vollständigen Ausbleibens der Selbstreinigungskraft der Donau, aber auch deswegen, weil es unwahrscheinlich ist, daß die in den Fluß zwischen Bratislava und Szob eingeleitete Verschmutzung reduziert wird oder aufhört, mit einer wesentlichen Qualitätsminderung des Wassers gerechnet werden. Drei Viertel dieser Verschmutzung kommt aus nicht ungarischem Gebiet ... Das in großen Mengen vorhandene, erstklassige Wasser des Schotters von Kisalföld und der Uferfiltratbrunnen ist einer der größten natürlichen Schätze des Landes. Dies aber nur so lange, als es in seinem heutigen Zustand erhalten bleibt ... Es ist bekannt, daß das europäische Wirtschaftskomitee Ungarn für das Jahr 2000 schon zu den Ländern mit Trinkwassermangel rechnet ... Daher ist die Sorge um die größte Trinkwasserreserve des Landes und der Hauptstadt verständlich."

In Beantwortung Ihrer Anfrage, möchte ich daher folgendes mitteilen:

Aus oben angeführter Sorge habe ich das Umweltbundesamt mit der Sammlung und Aufarbeitung des vorhandenen Materials zum Themenkomplex Gabcikovo-Nagyvaros beauftragt. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß eine ernstzunehmende Studie ohne Untersuchungen vor Ort und ohne Kenntnis wesentlicher Informationsgrundlagen kaum möglich erscheint. Da der Bauort im Ausland liegt, sind Untersuchungen durch das Umweltbundesamt nicht möglich.

Dennoch werde ich die ungarische Seite - soweit dies der österreichisch/ungarische Umweltschutzvertrag erlaubt - um Übermittlung aller relevanten Studien ersuchen.

Selbstverständlich bin ich bereit, allen interessierten Stellen in den beteiligten Ländern alle relevanten Informationen zur Gesamtproblematik "mögliche Auswirkungen von Stauhaltungen auf die Grund- und Trinkwassersituation" zur Verfügung zu stellen.

